



Universität Vechta
University of Vechta

Ausgabe 06 · Nov./Dez. 2021

UniVersum

Abschied: Prof. Dr. Burghart Schmidt spricht über seine Zeit als
Universitätspräsident (S. 4)

● Wissen & Forschen

Forschungsfördertag stellt
Forschungsdatenmanagement vor

● Leben & Studieren

DAAD-Preis 2021 an der
Universität Vechta vergeben

● Lehren & Arbeiten

Internationales Programm „Global
Talents for Local Transformation“

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2022 ist nicht mehr fern! Die letzte UniVersumsausgabe des Jahres liegt Ihnen mit diesem Magazin vor. Ein turbulentes 2021 lassen wir hinter uns. Nichts ist dabei so beständig wie der

Wandel und auch Abschiede gehören dazu. Ein besonderer Abschied steht an: Die Amtszeit von Prof. Dr. Burghart Schmidt endet. Nach sechs Jahren als Präsident der Universität Vechta tritt er nicht erneut an. Viel hat er in dieser Zeit für die Universität, die Region und das Hochschulwesen im Allgemeinen bewegt. In dieser Ausgabe lesen Sie einen persönlichen Beitrag des Präsidenten.

Im Graduiertenzentrum und im Zentrum für Lehrerbildung haben sich ebenfalls Veränderungen in den jeweiligen Vorständen ergeben. Hiermit wünsche ich den Amtsträger*innen gutes Gelingen bei den anstehenden Aufgaben und freue mich persönlich auf die Zusammenarbeit.

Keinen personellen, sondern einen Wechsel des Ortes vollziehen Studierende während ihres Auslandssemesters: Iana Lanskaia aus Moskau und Eveline Leier aus Vechta studieren an der jeweiligen Partneruniversität und berichten über ihre Erfahrungen.

Und abschließend möchte ich noch einige der Auszeichnungen hervorheben, die Hochschulangehörige in den vergangenen Wochen erhalten haben: Beispielsweise ist Bashar Al Abo der DAAD-Preisträger 2021.

Es ist beeindruckend, was der Studierende des Fachs Soziale Arbeit leistet. Dies trifft auch auf alle Deutschlandstipendiat*innen zu, die im November ihre Urkunden überreicht bekommen haben. Mehr dazu ist in dieser Ausgabe zu lesen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien schon jetzt eine besinnliche Zeit sowie ein glückliches und gesundes Jahr 2022.

Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov
Vizepräsident für Lehre und Studium

Impressum

Herausgeber: Der Präsident der Universität Vechta / **Redaktion:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / **Layout und Satz:** Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / **Druck:** Druckerei B. Heimann GmbH / **Kontakt und Vertrieb:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 6, Nov./Dez. / **Auflage:** 500 / **Erscheinungsweise:** UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de, Markus Gruber (S.16) / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-306

Inhalt

● UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Abschied: Prof. Dr. Burghart Schmidt spricht über seine Zeit als Universitätspräsident
- 12 Vechtaer Alumna: Saskia Blumenthaler
- 13 Universität Vechta vergibt 39 Deutschlandstipendien
- 14 Im Ausland studieren: Zwei Studentinnen sprechen über ihre Erfahrungen
- 16 News

● Wissen & Forschen

- 06 Neuer Vorstand des Graduiertenzentrums entwickelt Angebot der Institution weiter
- 07 Forschungsfördertag stellt Forschungsdatenmanagement vor

● Leben & Studieren

- 08 Vechtaer Lokalgruppe des studentischen Netzwerks „sneep“ gegründet
- 08 Stadt Vechta vergibt Gerontologie-Preis 2021
Bashar Al Abo erhält den DAAD-
- 09 Preis 2021 an der Uni Vechta

● Lehren & Arbeiten

- 10 Internationales Programm „Global Talents for Local Transformation“
- 11 Lehrprojekt von der Joachim Herz Stiftung gefördert
- 11 Neuer Vorstand des ZFLB gewählt

Claudia Dornieden geht in den Ruhestand



Ab dem Jahr 2022 arbeitet Claudia Dornieden nicht mehr für die Hochschule. Nach ihrem Wechsel von der Universität Göttingen, war die technische Assistentin mehr als 25 Jahre im Geo-Labor der Universität Vechta tätig. Über einen langen Zeitraum dem Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) zugeordnet, bildeten die Organisation, Durchführung und Dokumentation von Boden- und Wasseranalysen einen Arbeitsschwerpunkt. Vorgesetzte haben wiederholt ihr großes Interesse an den Forschungsprojekten und deren Ergebnissen, ihr Engagement und Verantwortungsbewusstsein sowie ihre Kreativität betont. Auch von Studierenden wurde im Rahmen von Gelände- und Laborpraktika ihre souveräne Art geschätzt, komplizierte Zusammenhänge gut verständlich erklären zu können. Künftig will die „passionierte Patchworkerin verstärkt in der Familie punkten“ können. Danach gefragt, ob sie etwas vermissen wird, antwortet Claudia Dornieden: „Es ist der Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen, bei denen ich mich für die stets gute Zusammenarbeit bedanke. Versprochen ist, dass der Kontakt erhalten bleibt“

Goldener Internetpreis 2021



Das gemeinsame Projekt „Die analoge Lern-Tüte und das Digital-Tandem“ des Seniorennetzwerks „Wir sind Haan“, der Universität Vechta und der Kreisvolkshochschule wurde im Rahmen des Deutschen Seniorentages in der Kategorie „Digitale

Teilhabe – Menschen in Zeiten von Corona unterstützen!“ mit dem Goldenen Internetpreis 2021 ausgezeichnet.

Die Institutionen arbeiten gemeinsam daran, Seniorinnen und Senioren für das Internet und Studierende für ein digitales Ehrenamt zu begeistern. Besonders älteren Menschen fällt der Einstieg sowie der richtige Umgang mit dem Internet schwer. Die Initiative setzt mit ihrem Projekt „Die analoge Lern-Tüte und das Digital-Tandem“ daher auf ein zeitlich flexibles und ortsungebundenes Angebot: Analoge Lern-Tüten, die Handreichungen und Anleitungen rund um die Themen Internet und Digitalisierung beinhalten, sollen Ältere beim digitalen Kompetenzerwerb unterstützen. Interessierte Seniorinnen und Senioren werden hierbei über mehrere Wochen von studentischen Tandem-Partnern per Telefon oder Videotelefonie begleitet. Eine Jury aus Expertinnen und Experten aus den Bereichen IT und Seniorenarbeit hat das Projekt aus zahlreichen Bewerbungen ausgewählt.

Weitere Informationen zum Wettbewerb:

www.goldener-internetpreis.de/presse und zum Projekt:

www.smartphone-tandem.de/

Diskussionen am „Runden Tisch“ über die Zukunft der Kirche

„Die Kirche im Jahr 2030 - Analysen, Perspektiven und Visionen unserer Kirche von heute und morgen“. Unter diesem Motto hat der „Runde Tisch“ des Fördererkreises für Bildungsarbeit des KKV (Bundesverband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung e. V.) und des Instituts für Katholische Theologie der Universität Vechta gestanden.

Knapp 60 Gäste kamen zusammen und folgten den Ausführungen der Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Kirche und Gesellschaft und diskutierten über die Zukunft der Kirche. Diese habe sich „von der Lebensrealität der Menschen entfernt“, stellt Dr. iur. Hans-Joachim Gottschalk, Staatssekretär a. D., als These auf. „Die Kirche muss mehr Rücksicht auf die Humanwissenschaften und deren Erkenntnisse nehmen“. Prof.in Dr.in Walburga Hoff – deren Professur an der Universität Vechta von der Katholischen Kirche gestiftet wird – sieht eine gesellschaftliche Entwicklung, in der Individualisierung und Selbstoptimierung immer wichtiger werden. Eine stärker werdende Konzentration auf das Individuum und nicht auf die Gruppe sorge aber nicht unabdingbar für das Ende der Religion. Vielmehr erweise sich religiöse Sinnstiftung in der Gegenwart als eine Option unter anderen. Mechthild Pille, Referatsleiterin für Frauenseelsorge im Bischöflich Münsterschen Offizialat, meinte, dass der Glaube immer weniger Anlass für Gespräche sei. Dass es derzeit Veränderungen hin zu einer offeneren Kirche gibt, nehme sie aber während ihrer Arbeit in der Frauenseelsorge durchaus wahr. „Die Dinge, die in der Kirche beschlossen werden, dürfen nicht aus einem Selbsterhaltungstrieb entstehen“, sagte Regens Hartmut Niehues, Leiter des Priesterseminars im Bistum Münster. Trotzdem sehe er eine Zukunft für die Kirche. „Der Weg geht weg von der Anonymität, hin zu einem unmittelbaren Austausch, der entstehen wird“

Der gesamte Text: uni-vechta.de/news



Jeder Abschied ist auch ein Neubeginn ...

Nach sechs Jahren als Präsident gilt es für mich Abschied zu nehmen von einem Amt, das ich mit großer Freude und Begeisterung ausgeübt habe. Ich bin stolz auf das kollegiale Miteinander, auf das co-kreative Gestalten, den freundschaftlichen und respektvollen Umgang untereinander und dankbar für das Engagement und auch für die Begeisterung vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vieler Kolleginnen und Kollegen und vieler Studentinnen und Studenten, die maßgeblich dazu beigetragen haben, dass sich die Universität Vechta in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich entwickelt hat, zuletzt unter den schwierigen Bedingungen einer Pandemie, die die Verletzlichkeit unserer Gesellschaft und die Notwendigkeit solidarischen Handelns nur allzu deutlich gemacht hat.

Die Jahre als Präsident waren bewegte und vielfach auch herausfordernde Jahre. Sie haben mich fachlich und menschlich gefordert. Bürokratische Hemmnisse und Denkweisen, fehlendes politisches Bewusstsein für die Bedeutung von Bildung im Allgemeinen und Hochschulbildung im Besonderen, unzureichende finanzielle Mittel und manchmal auch der fehlende politische Mut, eingeschlagene Wege zu verlassen, innovativ zu denken und zu handeln,

machen den Umgang mit einer Landesregierung nicht immer einfach. Interne Egoismen und Partikularinteressen lassen manchmal auch bei uns den Blick für das große Ganze in den Hintergrund rücken.

Insgesamt jedoch überwiegen das Glück und die Freude, in Vechta, im Oldenburger Münsterland und auch in Hannover auf viele kompetente und engagierte Personen gestoßen zu sein, die sich ernsthaft und mit aller Kraft dafür einsetzen, dass unsere Universität auch zukünftig junge Menschen darauf vorbereiten kann, ihren Lebensweg und damit auch unsere gemeinsame gesellschaftliche Zukunft erfolgreich zu gestalten. Tatsächlich waren die zurückliegenden Jahre an der Spitze unserer Universität für mich immer auch Erfüllung.

Wir haben viel erreicht und uns mit einer neuen Grundordnung sowie einer Fakultäts- und Institutsstruktur moderne institutionelle Rahmenbedingungen gegeben, unseren Hochschulentwicklungsplan zeit- und aufgabengemäß gestaltet, ein modernes Forschungsdatenmanagement eingerichtet, unsere Grundfinanzierung erhöht, einen neuen Studiengang zu Transformationsprozessen im ländlichen

Raum geschaffen, ein bundesweit einmaliges Medienkompetenzzentrum in Kooperation mit dem Landkreis Vechta ins Leben gerufen, ein Kulturanthropologisches Institut und Gründerzentren für das Oldenburger Münsterland in Zusammenarbeit mit den Landkreisen Cloppenburg und Vechta etabliert, zahlreiche Stiftungsprofessuren eingeworben und viele Projekte mit regionalen und über-regionalen Partnern initiiert, so beispielsweise zu Transformationsprozessen im Bereich Agrar- und Ernährung, zur Zukunft der Dörfer oder zur Schaffung einer Smart Region Oldenburger Münsterland.

Vor dem Hintergrund einer sich nachhaltig wandelnden Gesellschaft, angesichts großer ökonomischer, sozialer und ökologischer Herausforderungen und einschneidender Veränderungsprozesse, denkt man nur an den Klimawandel, die Digitalisierung oder auch die zunehmende Gefährdung unserer Demokratie sowie den wiederaufkeimenden Nationalismus und Rassismus, wird deutlich, dass Wissenschaft und Forschung, faktenbasiertes Agieren und damit selbstverständlich auch die Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte und Methoden zu den zentralen Zukunftsaufgaben unserer Universität gehören. Nichts hat dieses deutlicher betonen können als die derzeitige Pandemie und die damit verbundenen Auseinandersetzungen.

Die Gesellschaft insgesamt und unsere akademische Selbstverwaltung im Besonderen haben sich diesen Herausforderungen zu stellen. Unsere Stärke liegt in der Solidarität, in unserer regionalen Verankerung, in dem geteilten Wunsch, die Zukunft positiv zu gestalten und die Werte unseres Grundgesetzes zu verteidigen. Die Freiheit von Forschung und Lehre gehört ebenso dazu wie die Achtung der Würde aller Menschen, auch derjenigen, die vor Krieg und Verfolgung, Not und Elend zu uns geflüchtet sind, die in irgendeiner Form „anders“ sind als es sich die vermeintliche Mehrheitsgesellschaft vorstellt. Diversität und Heterogenität sind eine Chance, wechselseitiger Respekt und Toleranz gegenüber Andersdenkenden von zentraler Bedeutung, sofern sich auch diese tolerant und respektvoll verhalten.

Lassen Sie mich zum Schluss noch einige Worte des Dankes formulieren, des Dankes für das Vertrauen und für die Unterstützung, die mir zu Teil wurde, des Dankes vor allem für das gemeinsame Engagement im Interesse unserer Universität. Besonders hervorheben möchte ich in diesem Kontext meine Frau, die Liebe meines Lebens, die mir als inoffizielle „Präsidentenberaterin“ stets hilfreich und unterstützend zur Seite stand.

Mein Dank gebührt auch dem ehemaligen Vorsitzenden unseres Hochschulrates aus dem fernen Eichstätt, der sich



Bei seinem Amtsantritt 2016: Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt empfängt die Glückwünsche von der damaligen niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur Dr.in Gabriele Heinen-Kljajić.

stets literarisch gewandt, unpräventiös und uneigennützig für die Belange unserer Universität eingesetzt hat. Darüber hinaus gilt mein Dank neben allen externen Stiftern und Förderern unserer Universität den ehemaligen und derzeitigen Mitgliedern des Präsidiums sowie meinen engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Referaten und Organisationseinheiten. Ich habe hier stets auf sehr engagierte, kreative und dynamische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen dürfen, mit denen ich überaus vertrauensvoll zusammenarbeiten konnte. Mein besonderer Dank gilt neben meinen persönlichen Referentinnen und Referenten auch unserem Fahrer, der im Laufe der Zeit zu einem guten Freund wurde, und meiner Sekretärin und persönlichen Ratgeberin in alltäglichen Lebensfragen. Alle diese Personen, wie auch viele andere, die ich an dieser Stelle nicht einzeln auführen kann, stehen für Engagement, Begeisterung und Freude in einer tollen Universität, die ich jetzt in die Hände meiner Nachfolgerin lege. Ihr wünsche ich die erforderliche Kraft und den Mut sowie natürlich auch das glückliche Händchen für eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung.

Ich selbst werde der Universität als Professor für die Geschichte der Frühen Neuzeit verbunden bleiben. Nach vielen Jahren in Hochschulleitungsfunktionen in Frankreich und in Vechta wollte ich nicht nochmals für eine weitere Amtszeit kandidieren, sondern mich zum Abschluss meiner Laufbahn wieder wissenschaftlichen Themen widmen. Ich freue mich darauf, in aller Ruhe gute Bücher lesen und vielleicht auch schreiben zu können. In diesem Sinne ist mein Abschied für mich ein Neubeginn, ein Aufbruch in spannende und intellektuell bereichernde Zeiten.

Prof. Dr. Burghart Schmidt

Vernetzung stärken

Neuer Vorstand des Graduiertenzentrums entwickelt Angebot der Institution weiter



Das Graduiertenzentrum der Uni Vechta bietet dem wissenschaftlichen Nachwuchs und dem wissenschaftlichen Personal die Möglichkeit, sich weiterzuqualifizieren und sich zu vernetzen. Jetzt ist der neue Vorstand des Zentrums im Amt – und der hat einige Pläne, um das Angebot weiterzuentwickeln.

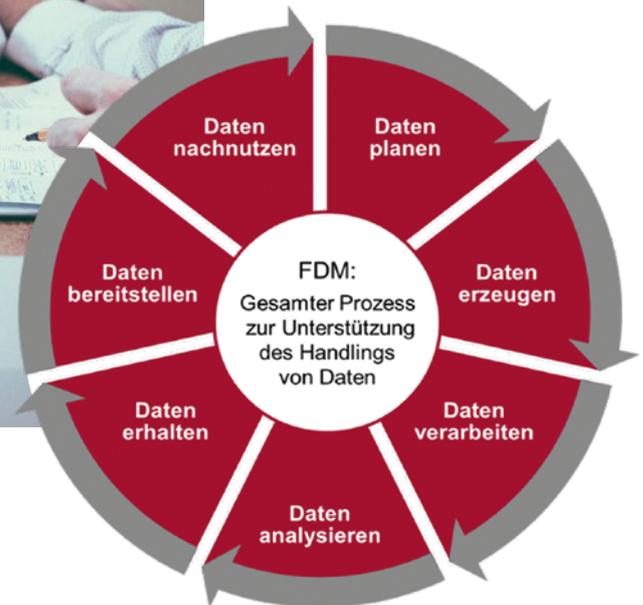
In den ersten Sitzungen zeichnete sich ab, dass der neue Vorstand eine stärkere Vernetzung des Graduiertenzentrums mit anderen Einrichtungen, Vertretungen und Beauftragten der Universität Vechta plant. Der Vizepräsident für Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer, Prof. Dr. Michael Ewig, soll auch in dieser Amtszeit als beratendes Mitglied zu den Sitzungen eingeladen werden. Weitere Ziele, die sich der neue Vorstand gesetzt hat, sind die Durchführung regelmäßiger Bedarfserhebungen und die Digitalisierung der Veranstaltungsevaluationen, um die Angebote des Graduiertenzentrums ganz auf den Bedarf der verschiedenen Zielgruppen auszurichten. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit mit den Fakultäten intensiviert werden, um im Rahmen der neuen Promotionsordnungen möglichst einheitliche Prozesse für Promotionsinteressierte und Promovierende zu etablieren. Zudem soll die Kommunikation weiter ausgebaut werden, um Mitglieder des Graduiertenzentrums möglichst frühzeitig über neue Entwicklungen und Angebote zu informieren.

Der neue Vorstand ist seit dem 5. Oktober 2021 im Amt. Prof. Dr. June H. Park, der erneut von der Fakultät III entsandt wurde, wurde am 2. November 2021 zur wissenschaftlichen Leitung des Graduiertenzentrums gewählt. Ihm zur Seite steht Prof.in Dr.in Meike Grüßing aus der Fakultät II als stellvertretende wissenschaftliche Leitung. Ebenfalls neu in den Vorstand entsandt wurde Prof.in Dr.in Karin Zimmer aus der Fakultät I. Als Vertreterin des Mittelbaus wurde erneut Dr.in Laura Naegele gewählt. Alexander Ristau, M. Ed., und Maximilian Hiller, M. A., vertreten zukünftig die Gruppe der Promovierenden.

Durch den ersten Vorstand, der zwei Jahre lang sehr intensiv mit der Geschäftsstelle zusammengearbeitet hat, war es möglich, nicht nur den Status quo zu erhalten, sondern neue Netzwerke zu erschließen und sich in weiteren Bereichen zu engagieren – und das bei einer herausfordernden Corona-Situation. Unter anderem gab es einige Umstrukturierungen und eine Erweiterung des Personals – erfreulicherweise stieg auch die Zahl der Mitglieder. Dadurch konnte sich das Graduiertenzentrum als zentrale Einrichtung der Universität Vechta etablieren und einen gewissen Bekanntheitsgrad innerhalb der Universität erlangen. Auf dieser Basis und dank der intensiven Arbeit des vorherigen Vorstands und der Geschäftsstelle kann der nun neu konstituierte Vorstand diese Strukturen vertiefen.

Von der Planung bis zur Nachnutzung

Forschungsfördertag zeigt Möglichkeiten des Datenmanagements an der Universität Vechta



Vorhandene Daten für weitere Forschung zu nutzen und daraus neue Erkenntnisse zu gewinnen – das ist eines der Ansinnen eines modernen Forschungsdatenmanagements. Das FDM an der Universität Vechta hat beim sechsten Forschungsfördertag des Referats für Forschungsentwicklung und Wissenstransfer im Mittelpunkt gestanden. Auch „ActiVAte_Prevention“ fand sich im Programm wieder. Das Projekt unter der Leitung von Prof.in Dr.in Iris Pahmeier und Prof. Dr. Andrea Teti zeigte dabei einen erfolgreichen FDM-Einsatz auf.

Diabetes Typ II zählt zu den häufigsten chronischen Erkrankungen bei Erwachsenen in Deutschland. Neben genetischen Faktoren gilt unter anderem Bewegungsmangel als großer Risikofaktor. Hier setzt das aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab geförderte Forschungsprojekt „ActiVAte_Prevention“ an. Dabei werden 1000 Studienteilnehmer*innen mit und ohne diagnostizierter Diabetes Typ II-Erkrankung hinsichtlich ihres Bewegungsverhaltens untersucht werden. Dafür trägt die Versuchsgruppe im Untersuchungszeitraum Fitnessarmbänder, die das Bewegungsverhalten aufzeichnen. Die erhobenen Daten werden transferiert, zusammengeführt, aufbereitet und ausgewertet. Herausfordernd bei der Studie seien neben den großen Datenmengen die ethische Umsetzung, der Datenschutz, als auch die Datensicherheit, meint Prof. Dr. Andrea Teti. Um dies zu gewährleisten sei ein funktionierendes FDM wichtig, sagt der Direktor des Instituts für Gerontologie an der Universität Vechta. Unterstützung an der Universität Vechta gibt es durch die

Kontaktstelle Forschungsdatenmanagement im Referat für Forschungsentwicklung und Wissenstransfer – dazu gehört neben der Beratung zur Erstellung von Datenmanagementplänen, der Finanzierung und Abwicklung auch der gesamte Umgang mit digitalen Daten: von der Planung ihrer Generierung und der ethischen sowie datenschutzrechtlichen Umsetzung über ihre Verwendung und Verarbeitung in Forschungsvorhaben bis hin zu ihrer Archivierung. „Für eine qualitativ hochwertige Forschung und den Erhalt der wissenschaftlichen Integrität ist ein adäquates FDM in allen Phasen eines Forschungsprojekts unverzichtbar“, sagt Dr. Thomas Enkel, der das Thema an der Universität Vechta umsetzt. Zu einem nachhaltigen Datenmanagement gehöre außerdem, dass die Daten – natürlich unter der Berücksichtigung ethischer und datenschutzrechtlicher Belange – allen interessierten Wissenschaftler*innen und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, meint er. Der nachhaltige Umgang mit Forschungsdaten sei darüber hinaus auch eine Kernforderung vieler forschungsfördernder Organisationen. Und auch auf politischer Ebene wird FDM diskutiert: „Unter anderem soll laut neuem Koalitionsvertrag mit einem Forschungsdatengesetz der Zugang zu Forschungsdaten verbessert und die Nachnutzung im Open Access gestärkt werden“, sagt Dr. Thomas Enkel.

Kontakt Dr. Thomas Enkel: fdm@uni-vechta.de

„Für eine bessere Welt“

Vechtaer Lokalgruppe des studentischen Netzwerks „sneep“ gegründet



In Vechta haben Studierende des Fachs „Wirtschaft und Ethik“ der Universität eine Lokalgruppe des – in Deutschland, Österreich und der Schweiz vertretenden – studentischen Netzwerks „sneep“ gebildet. Der Verein „student network for ethics in economics and practice“ will Nachhaltigkeit und Ethik verstärkt in Wirtschaft und Wissenschaft bringen. Die derzeit 15 Mitglieder der Ortsgruppe haben sich Ziele gesetzt: Neben der Neuauflage des „Nachhaltigkeitsguides“ einer früheren Vechtaer „sneep“-Gruppe wollen sie Mitstudierenden praktische Tipps an die Hand

geben: „Von finanziellen Belangen – zum Beispiel nachhaltige Banken – bis zu Tricks, wie Mensch ressourcenschonend und günstig leben kann“, sagt Mit-Initiator Maximilian Sidorowicz. „Dazu planen wir fürs nächste Jahr eine Aktionswoche ‚Nachhaltigkeit‘ mit Workshops, Vorträgen und vielem mehr.“

Auch wenn viele der bisherigen Mitglieder der Lokalgruppe „Wirtschaft und Ethik“ studieren, ist dies keine Voraussetzung. Auch Auszubildende und Studierende anderer Fachrichtungen – sogar drei Jahre nach deren Abschluss – können mitmachen. „Interesse an Nachhaltigkeitsthemen und die Überzeugung, dass sozial und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften möglich und nötig ist, um einen Beitrag für eine bessere Welt zu leisten, sind hilfreich“, sagt Maximilian Sidorowicz.

Weitere Infos bei Instagram: [sneep.vechta](https://www.instagram.com/sneep.vechta) oder Mail an: vechta@sneep.info

Enge Verbundenheit

Stadt Vechta vergibt Gerontologiepreis 2021 an Studentinnen der Uni Vechta

Seit Jahrzehnten kürt die Stadt Vechta mit der Auszeichnung die besten Abschlussarbeiten der gerontologischen Studiengänge. Laura Eble, Fiona Buschmann und Lena Holtschulte von der Universität Vechta haben nun den Gerontologie-Preis 2021 erhalten.

Der Gerontologiepreis sei ein Beispiel für die langjährige und enge Verbundenheit zwischen der Stadt und der Universität Vechta, meint Bürgermeister Kristian Kater. Er gratulierte den Preisträgerinnen zu ihrem exzellenten Abschluss und hofft, dass Sie der Stadt Vechta auch zukünftig verbunden bleiben.



Laura Eble hat in ihrer Bachelorarbeit Motive für das Nachgehen sportlicher Aktivitäten betrachtet, vor allem im höheren Alter. Das Ziel der Arbeit ist es gewesen, herauszufinden, wie sich die Motivationen zu sportlichen

Aktivitäten über die Lebensspanne wandeln und welche Gründe dafür angeführt werden könnten.



Zunehmend etabliert sich in Deutschland eine Versorgungsform für sehr umfassende Bedarfe zuhause – die sogenannte 24-Stunden-Betreuung – durch im Privathaushalt lebende Migrant*innen. In ihrer Bachelorarbeit

setzt sich **Fiona Buschmann** auseinander mit den Gründen für diese Entwicklung, den schwierigen Bedingungen der Migrant*innen sowie Handlungsansätzen.



In ihrer Masterarbeit zu „Senior*innen auf dem Bauernhof“ befasst sich **Lena Holtschulte** mit dem Konzept von „Green Care Farming“. Hierbei werden Landwirtschaft und soziale Dienstleistungen verknüpft. Auf den Betrieben

werden Angebote in der Betreuung, Therapie und Pflege für unterschiedliche Zielgruppen verwirklicht – unter anderem auch für Senior*innen.

Übersetzung von Erfahrungswelten

Bashar Al Abo erhält den DAAD-Preis 2021 an der Universität Vechta

Bashar Al Abo ist der diesjährige DAAD-Preisträger an der Universität Vechta. Der Deutsche Akademische Austauschdienst vergibt die mit 1000 Euro dotierte Auszeichnung an besonders leistungsstarke und gesellschaftlich sowie interkulturell engagierte internationale Vollzeitstudierende, die an deutschen Hochschulen eingeschrieben sind.

„An erster Stelle bedanke ich mich bei allen Lehrenden der Universität Vechta für ihre Unterstützung, insbesondere bei Dr.in Julia Hahmann für meine Nominierung“, sagt Bashar Al Abo. So konnte sich die Auswahlkommission für den diesjährigen DAAD-Preisträger entscheiden. Durch die Auszeichnung bekämen Studierende eine gute Chance, sich mehr auf ihr Studium zu konzentrieren und würden weiterhin motiviert werden, meint der 31-Jährige.

Neben seinem Schichtdienst im Gesundheitswesen verfasst der Student seine Bachelorarbeit im Fach der Sozialen Arbeit. Dabei wird er von Klaus-Joachim Schmelz, Lehrkraft für besondere Aufgaben, und Dr.in Julia Hahmann, Verwalterin der Professur Transkulturalität und Gender an der Universität Vechta, betreut. Sein Engagement im Rahmen seiner empirischen Abschlussarbeit sei dabei außergewöhnlich bezüglich Form und Inhalt, sagt Dr.in Julia Hahmann. Bashar Al Abo untersucht die Auswirkungen von Fluchterfahrungen auf die alltägliche Lebensführung von Geflüchteten in Deutschland. „Besonders beeindruckt war ich von seiner Fähigkeit, seine eigene Fluchtgeschichte zwar als Ausgangspunkt des Forschungsinteresses zu verstehen, dabei aber die von ihm gemachten Erfahrungen im Ankunftsland Deutschland so zu verhandeln, dass diese nicht – notwendigerweise – für andere Personen relevant sind“, sagt Dr.in Julia Hahmann. „Somit hat er trotz der großen Nähe zum Thema eine forschersche Offenheit dargelegt, die es ihm ermöglicht, eine weitere, größere Perspektive auf ein gesellschaftlich relevantes Thema zu erlangen, dieses aber



auch für Außenstehende, wie beispielsweise mich als seine Betreuerin oder Kommiliton*innen, verständlich zu machen.“

Auch in seinem außeruniversitären Engagement beeindruckt Bashar Al Abo: Seit zwei Semestern unterstützt er neue internationale Studierenden im ersten Semester an der Universität Vechta. Zudem begleitet er geflüchtete Familien in Wildeshausen, für die er unter anderem als Dolmetscher tätig ist. „Er übersetzt im wörtlichen wie abstrakten Sinne die Erfahrungswelten, um Menschen zueinander zu bringen“, fasst Dr.in Julia Hahmann zusammen.

„Als ich den DAAD Preis bekommen habe, habe ich mich darüber sehr gefreut, da ich gerade in eine neue Wohnung eingezogen bin und daher Geld für den Umzug und die Möbel brauche“, sagt Bashar Al Abo. Doch er behält das Preisgeld nicht komplett für sich: „Ich haben einen Teil an Menschen in Syrien gespendet, die ein Zelt und Kleidung für ihre Kinder im Winter benötigen.“

Informationen für internationale Studierende, die Interesse an einem Studium an der Universität Vechta haben:
www.uni-vechta.de/international-office

Global Talents for Local Transformations

Gastaufenthaltsprogramm ist offiziell gestartet und präsentiert erste Ergebnisse



Teilnehmende, Organisator*innen und Betreuende des Programms kamen Anfang November an der Uni Vechta zusammen.

Mit einer Auftaktveranstaltung ist das Gastaufenthaltsprogramm „Global Talents for Local Transformations“ offiziell gestartet. Die internationalen Nachwuchswissenschaftler*innen arbeiten nun – betreut durch Forschende der Universität Vechta – zum Thema „Transformationsprozesse in ländlichen Räumen“. Erste Ergebnisse werden bereits einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht: global-talents-vechta.com/

Prof. Dr. Burghart Schmidt, Präsident der Universität, begrüßte im November offiziell die vier internationalen Gastwissenschaftler*innen Dr. Sakina Faru (St. Augustine University, Tansania, betreut durch Prof. Dr. Corinna Onnen, Soziologie), Dr. David Mrisho (St. Augustine University, Tansania, betreut durch Prof. Dr. Gerald Eisenkopf, Management Sozialer Dienstleistungen), Dr. Marisol Lopera Pérez (Universidad de Antioquia, Kolumbien, betreut durch Prof. Dr. Marco Rieckmann, Erziehungswissenschaften) und David Valerio Miranda (Universidad Michoacana de San Nicolás de Hidalgo, Mexiko, betreut durch Dr. Oliver Kozlarek, Kulturwissenschaften), die sich sechs Monate an der Universität Vechta aufhalten werden.

„Dieses Projekt ist ein wichtiger Baustein in unseren Internationalisierungsbemühungen. Wir können mit diesem Preis die Internationalisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses fördern und zugleich die internationale Vernetzung intensivieren“, betonte Präsident Prof. Dr. Burghart Schmidt in seiner Begrüßungsrede und ergänzte: „Die zu erforschende Thematik hat für uns eine strategische Bedeutung, denn die ausgewählten Forschungsthemen setzen auf den besonderen Fokus unserer Universität, nämlich auf Transformationsprozesse in ländlichen Räumen.“

Die vier Gastwissenschaftler*innen werden an einem fachübergreifenden, unterstützenden Programm teilnehmen, welches durch Qualifizierungsveranstaltungen sowie Beratungs- und Vernetzungsangebote wichtige Informationen zu Förderprogrammen und -landschaft in Deutschland sowie relevante Fähigkeiten im Bereich Wissenstransfer vermittelt. Ihr Forschungsvorhaben werden sie als Teil einer interdisziplinären Seminarreihe vorstellen. Darüber hinaus verfügen sie über eine digitale Plattform, auf der sie relevante wissenschaftliche Inhalte – auch in für die breite Öffentlichkeit tauglichen Formaten – hochladen sowie einen interdisziplinären Dialog im Rahmen des Themas „Transformationsprozesse in ländlichen Räumen“ initiieren können.

Das im Rahmen des Ideenwettbewerbs „Internationales Forschungsmarketing“ konzipierte Gastaufenthaltsprogramm „Global Talents for Local Transformations“ ist Teil der Initiative „Research in Germany“ und wird durch Drittmittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert.

Bei der Auftaktveranstaltung waren neben den Gastwissenschaftler*innen auch die Organisator*innen aus dem International Office, des Graduiertenzentrums und des Referats Forschungsentwicklung und Wissenstransfer anwesend.

EINE INITIATIVE VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Research in
Germany



Land of Ideas

„Vom Sehen zum Verstehen“

Lehrprojekt an der Uni Vechta von der Joachim Herz Stiftung gefördert



Gerade bei komplexen Sachverhalten oder naturwissenschaftlichen Phänomenen, bei denen das direkte Beobachten nicht möglich ist, kann mit Hilfe von Erklärvideos das „Nicht-Sichtbare“ sichtbar gemacht werden.

Die Joachim Herz Stiftung fördert im Rahmen ihres Kolleg Didaktik:digital regelmäßig innovative Lehrprojekte rund um den Einsatz digitaler Medien bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen im naturwissenschaftlichen Unterricht. Seit zwei Jahren können bei dem Förderprogramm auch Projekte aus dem Sachunterricht eingereicht werden.

Nun konnte das Lehrprojekt „Vom Sehen zum Verstehen“ der Uni Vechta die Jury überzeugen und wird nun mit rund 12.000 Euro gefördert. Dabei lernen Studierende, Erklärvideos für den naturwissenschaftlichen Sachunterricht zu gestalten. Die Videos sollen nach ihrer Fertigstellung allen Sachunterrichtslehrerinnen und -lehrern als freie Bildungsressourcen zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Fördergeld wird die dafür benötigte technische Infrastruktur (z.B. Tablets) angeschafft.

Stefan Meller, Lehrbeauftragter an der Uni Vechta und Doktorand bei Prof. Steffen Wittkowske in der Didaktik des Sachunterrichts, wurde gleichzeitig mit der Förderung des Lehrprojekts als „Junior-Fellow“ in das Kolleg Didaktik:digital aufgenommen, wo er nun von Expertinnen und Experten (sogenannten „Senior-Fellows“) bei der Umsetzung des Projekts unterstützt wird.

Nähere Infos: www.joachim-herz-stiftung.de/was-wir-tun/naturwissenschaften-begreifen/naturwissenschaften-vermitteln/kolleg-didaktik:digital/

„Wichtiger Knotenpunkt“

Neuer Vorstand des Zentrums für Lehrerbildung gewählt



Der Vorstand des ZfLBs. Auf dem Foto fehlt Prof.in. Dr.in Britta Baumert.

Das Zentrum für Lehrerbildung (ZfLB) der Universität Vechta hat sowohl einen neuen Vorstand als auch ein neues Direktorium. In den vergangenen Zentrumsversammlungen wurden Prof. Dr. Kai Koch (Direktor), Prof.in Dr.in Petra Wolters (stellv. Direktorin), Prof.in. Dr.in Britta Baumert, Prof. Dr. Björn Schwarz, Michael Otten, Dr. Niels Logemann und Kevin Weßling gewählt.

Die Lehramtsausbildung zählt neben den sozialen Dienstleistungen, den Kulturwissenschaften und den Transforma-

tionsprozessen in ländlichen Räumen zu den vier Kernthemen der Universität Vechta. „Ich möchte mich weiterhin im ZfLB-Vorstand engagieren, weil das Lehramtsstudium eine wichtige Säule der Hochschule ist und ich als Fachdidaktikerin viele Chancen zur Weiterentwicklung sehe“, sagt Prof.in Dr.in Petra Wolters, die ihre zweite Amtszeit als stellvertretende Direktorin antritt. Die zentrale Funktion des Zentrums für Lehrerbildung unterstreicht Direktor Prof. Dr. Kai Koch: „Für mich ist das ZfLB ein ganz wichtiger Knotenpunkt der Universität Vechta. Ich wünsche mir sehr, dass hier immer wieder viele inhaltliche Fäden und vor allem Menschen zusammenkommen, um Kontakte zu knüpfen, neue Ideen zu spinnen und sowohl bei bewährten Aufgaben als auch bei innovativen Vorhaben gemeinsam an einem Strang zu ziehen.“

Der Vorstand besteht aus vier Professor*innen und jeweils einer Person aus den zwei Statusgruppen der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und der Mitarbeiter*innen in Technik und Verwaltung sowie einer*inem Studierenden.

www.uni-vechta.de/zflb

» Traut euch, mit Lehrenden über eure beruflichen Vorstellungen zu sprechen. Die Lehrenden kennen oftmals gute Ansprechpartner*innen für mögliche Arbeitsstellen und können euch weiterhelfen.



Vechtaer Alumna
Saskia Blumenthaler

Ich bin Vechtaer Alumna

Saskia Blumenthaler ist Absolventin des Bachelors Gerontologie. Die ehemalige Deutschlandstipendiatin gestaltet die Entwicklung der Stadt Greven mit. Wir stellen Saskia Blumenthaler vor:

Meine Aufgaben im Fachdienst Stadtentwicklung und Umwelt der Stadt Greven sind:

Meine Aufgaben teilen sich hauptsächlich in zwei Bereiche: Auf der einen Seite bin ich für das Demografie-Monitoring zuständig, auf der anderen Seite für das Handlungskonzept Wohnen. Unter meine Tätigkeiten fallen unter anderem die Bevölkerungsvorausrechnungen und die Haushalts- und Wohnbedarfsberechnungen. Diese werden regelmäßig in Berichtsform veröffentlicht.

Unsere Gesellschaft wird älter und traditionelle Familienverbände brechen auf. Wie ist Ihre Sicht als Gerontologin auf die alternde Bevölkerung in Greven?

Bis zum Jahr 2030 wird die Altersgruppe der 65- bis 80-Jährigen das stärkste Wachstum aufzeigen. Dies kann eine Schrumpfdynamik, Singularisierungstendenz und einen Anstieg der Pflegebedürftigkeit bedingen. Der demografische Wandel wird von der Stadt Greven als Chance wahrgenommen, indem rechtzeitig Lösungen gefunden werden, um die Stadt so altersfreundlich wie möglich auszubauen.

Im Jahr 2020 wurde Greven von der Gemeindeprüfungsanstalt NRW (GPA) als „Beispiel für gute kommunale Praxis“ ausgezeichnet. Wie kommt die Stadt zu dieser Ehre?

Greven hat begonnen, sowohl die kommunale Infrastruktur als auch Planungsprozesse auf eine sich wandelnde Bevölkerungszusammensetzung umzustellen. Die Qualität der strategischen Planungen wird dadurch verbessert und die Stadtfinanzen effizienter eingesetzt. Im Jahr 2020 wurde

der erste Demografiebericht veröffentlicht, der mithilfe von Bevölkerungsprognosen erstellt wurde. Die enge Verknüpfung zwischen Bevölkerungsprognose und stadtplanerischer Entwicklung wurden im September 2020 von der GPA NRW als sehr positiv wahrgenommen und aus diesem Grund wurde Greven als „Beispiel für kommunale Praxis“ ausgezeichnet.

Wenn ich an mein Studium zurückdenke, denke ich gerne an:

Die vielen kleinen und interessanten Seminare und das breite Themenspektrum, die familiäre Atmosphäre in der Uni, das Gefühl nicht nur eine Matrikelnummer zu sein, die lehrreichen Gespräche mit Dozent*innen und Kommiliton*innen, sowie die schöne Zeit, aus der langjährige Freundschaften entstanden sind.

Mein Tipp für Studierende ist:

Traut euch, mit Lehrenden über eure beruflichen Vorstellungen zu sprechen. Die Lehrenden kennen oftmals gute Ansprechpartner*innen für mögliche Arbeitsstellen und können euch weiterhelfen.

Das vollständige Interview lesen Sie unter:
www.uni-vechta.de/alumni/alumni-portraits



Dr.in Stephanie Abke, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der EWE-Stiftung, und Dr. Franz-Josef Schmidt (r.), Rotary Club Diepholz-Vechta, im Gespräch mit Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt.

Herausragende Leistung und besonderes Engagement

Universität Vechta vergibt 39 Deutschlandstipendien im WS 21/22

Gute wissenschaftliche Ausbildung ist wichtig – für die Region und darüber hinaus. Deshalb unterstützen Institutionen sowie private Fördernde engagierte und talentierte Studierende der Universität Vechta. Mitte November hat die Hochschule 39 Deutschlandstipendien vergeben. „Vechtaer Studierende verbinden herausragende Studienleistungen mit großem gesellschaftlichen Engagement und einem breiten Spektrum an Talenten“, sagte Prof. Dr. Burghart Schmidt. So schaffe das Förderprogramm Freiräume für einen stärkeren Fokus auf die eigene Hochschulbildung, führt der Universitätspräsident aus. „Mein ausdrücklicher Dank gilt unseren Förderinnen und Förderern, die diesen Erfolg möglich gemacht haben. Sie haben, auch gerade in der Corona-Pandemie, Verantwortung für die Zukunft leistungsstarker und engagierter Studentinnen und Studenten übernommen.“

Unsere Gesellschaft stehe vor komplexen Problemen, die oftmals nur mithilfe von gut ausgebildeten Wissenschaftler*innen gelöst werden könnte, betonte Dr.in Stephanie Abke, in der Gesprächsrunde mit Fördernden. Das Deutschlandstipendium sei ein erster, guter Schritt, damit junge Menschen Wissenschaft nicht nur kennenlernen, sondern sich auch dafür begeistern können, erklärte das geschäftsführende Vorstandsmitglied der EWE-Stiftung die Beteiligung der Institution an dem Förderprogramm. Dabei sei solche wissenschaftliche Ausbildung nicht nur in Bezug auf die technischen Fächer von Nöten, sondern ebenso für die Geisteswissenschaften, unterstrich Dr. Franz-Josef Schmidt vom Rotary Club Diepholz-Vechta, der ebenfalls ein Deutschlandstipendium stiftete.

Was die Stipendiat*innen neben ihren guten Studienergebnisse leisten, zeigte sich beispielhaft im Gespräch mit den Studentinnen Leonie Hauptvogel und Sophie Menger. Beide engagierten sich in Afrika und haben die dortige Armut aber auch Begeisterungsfähigkeit von Kindern für Bildung erlebt. Sie waren sowohl Unterrichtende als auch Bezugsperson für Waisenkinder in Tansania als auch für Grundschüler*innen in Südafrika. Darüber hinaus ist Leonie Hauptvogel in Sportvereinen aktiv, engagiert sich für den Jugendschutz und ist Helferin in einem Frauenhaus. Sophie Menger ist vielfältig in der Kirche aktiv, leitet Jugendgruppen und engagiert sich stark in der Landjugend.

Mehr Informationen zum Deutschlandstipendium:
www.uni-vechta.de/deutschlandstipendium

Förderinnen und Förderer 2021/22:

Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken im Kreis Vechta
 Bernard und Inge Inhestern
 Carl Leiber, Dr. Hildegard Schnetkamp, EWE Stiftung,
 Familie Funke - Stiftung, Franz und Christine Grimme,
 Freese Feldhaus Partnerschaft mbB, Landessparkasse
 zu Oldenburg, Landkreis Cloppenburg, Landkreis Vechta,
 Lenze & Partner GbR, Marius Eriksen Stiftung,
 Mechtild und Günter Welker-Stiftung, OLB-Stiftung
 PERSO Plankontor GmbH, Rotary Club Diepholz-Vechta,
 Stadt Vechta, Stiftung der Metallindustrie im Nord-Westen,
 Stiftung der Volksbank Vechta eG, Studentenwerk
 Osnabrück, Universitätsgesellschaft Vechta e. V.,
 Zerhusen Kartonagen GmbH

Ansichtssachen

Im Ausland studieren: Zwei Studentinnen sprechen über ihre Erfahrungen



Die aktive Teilnahme in den kleinen Seminargruppen beschleunigt den persönlichen Lernerfolg.

Eveline Leier aus Vechta ist 24 Jahre alt und studiert an der Universität Vechta im 7. Semester Erziehungs- und Kulturwissenschaften. Zum Auslandsstudium zog es sie nach Moskau, wo sie vom 19.09.21 bis zum 31.01.22 viele neue Erfahrungen sammeln will.

bestimmt „Gemütlichkeit“. Jedes Eckchen scheint den Besucher*innen seine eigene Geschichte zu erzählen. Auch so einen wunderschönen Universitätscampus habe ich bisher nur in Filmen erlebt – und noch nie im realen Leben. Und jetzt wohne ich ganz in der Nähe, nur 5 Minuten zu Fuß. Das ist unfassbar!

Wie ist Ihre Anreise verlaufen und was waren Ihre ersten Eindrücke von der Stadt sowie der Uni?

Eveline: Gerade noch in Berlin am Check-In, landete bereits vier Studenten später unser Flugzeug in Moskau. Die achtspurigen Fahrbahnen und der Menschenstrom im Zentrum ließen mich erstmals die Dimension der russischen Metropole spüren. Auf den ersten Blick entdeckte ich kaum typische Klischees, stattdessen ist es vielerorts kulturell, divers und sehr modern. Vorerst wurde das Zentrum mein Mittelpunkt, wo sich auch die Staatlich Linguistische Universität Moskaus befinden. Im Universitätsgebäude aus den Zeiten der Sowjetunion sind zahlreiche historische Andenken zu sehen wie auch die gigantischen Kronleuchter, die mich beim ersten Anblick überwältigten.

Iana: Wie fast alle anderen Austauschstudierenden, mit denen ich gesprochen hatte, brauchten wir den ganzen Tag – genauer gesagt die ganze Nacht, um von Moskau nach Vechta zu gelangen. Dieser Stress vergeht jedoch schnell, wenn du erstmals die Stadt besichtigst. Wenn ich jemals Vechta nur mit einem Wort beschreiben sollte, dann wär 's

Wie war der Start in das Semester?

Eveline: Auf dem Weg zur Universität durfte ich bereits meine erste Bekanntschaft mit einer Studentin aus Sri Lanka machen, die mir anbot, mich bei der Orientierung zu unterstützen. Nach einem ersten Kontakt mit meiner Ansprechpartnerin vor Ort, durfte ich mit meinem Studentenausweis, sowie einem personalisierten Kursplan direkt meine erste Vorlesung besuchen. Hier knüpfte ich innerhalb kürzester Zeit weitere Kontakte zu internationalen Student*innen, die im weiteren Verlauf zu wertvollen Vertrauenspersonen wurden. In unserem gemeinsamen Studentenwohnheim, direkt neben der Universität, konnte der Kontakt problemlos erhalten und durch neue Bekanntschaften ergänzt werden.

Iana: Ehrlich gesagt war der Semesterstart ziemlich anstrengend für mich, weil ich mehrmals meinen Stundenplan ändern und an meine Bedürfnisse beziehungsweise Wünsche anpassen musste. Außerdem war von Anfang an nicht klar, ob wir auch in Pandemiezeiten einige Kurse oder einzelne Lernmodule in Präsenzform haben werden. Was mir persönlich in dieser Situation hilfreich war und was ich ebenfalls den anderen internationalen und regulären Studierenden empfehlen würde, kann ich euch gerne verraten: Das sind



Vor allem die studentischen Initiativen der Uni Vechta sowie die zahlreichen Veranstaltungen, die uns das Internationale Office anbietet, sind sehr hilfreich.

Iana Lanskaia aus Moskau ist 20 Jahre alt und studiert dort im 7. Semester im BACS (Germanistik und Anglistik). An der Uni Vechta ist sie seit Mitte September als „Ersti“ immatrikuliert und wird voraussichtlich bis Ende März hier ihre Studien fortsetzen.

vor allem die studentischen Initiativen von der Universität Vechta sowie die zahlreichen Veranstaltungen, die uns das Internationale Office ständig zum Angebot stellt. So habe ich mich zum Beispiel dafür entschieden, mich als Redakteurin der studentischen Uni-Zeitung „Datt Blatt“ auszuprobieren und wurde von dem ganzen Team herzlich empfangen.

Wie verständlich sind die Lerninhalte für Sie? Was gefällt Ihnen besonders gut an der jeweiligen Uni?

Eveline: In den Kursen treffen Menschen aus gegensätzlichen Kulturen und mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen aufeinander. Hier beachten unsere Dozent*innen den jeweiligen Kontext und begegnen uns mit Wertschätzung für das Interesse an der russischen Sprache, wodurch mit der Zeit eine Verbundenheit innerhalb unserer Gruppe wächst. Grundsätzlich begegnen uns alle anderen Menschen in der Universität ebenfalls mit einer angenehmen Gastfreundlichkeit und Offenherzigkeit. Die aktive Teilnahme in den kleinen Seminargruppen beschleunigt den persönlichen Lernerfolg. Darüber hinaus dürfen wir auch das restliche Studienangebot nutzen und in die Seminare anderer Fachbereiche reinschauen.

Iana: Das Studium finde ich zwar recht schwierig, aber die Lehrenden sind immer sehr nett und stehen uns gern bei, wenn jemand die Aufgabe nicht begreift oder ähnliches. Auch die Handouts, die sie uns zur Verfügung stellen, helfen mir, mich in der Struktur des jeweiligen Seminars besser zu orientieren. Was mich besonders an der Uni Vechta fasziniert, ist die Universitätsbibliothek, wo scheinbar die Materialien zu allen möglichen Themen vorhanden sind. Ich komme oftmals hierher, um an meiner Studienarbeit, die ich

gerade parallel an meiner Heimatuniversität schreibe, zu arbeiten oder wenn ich einfach ein bisschen Ruhe brauche.

Auf was freuen Sie sich am meisten, wenn Sie in Ihre Heimat zurückkehren?

Eveline: Der aufregende Alltag in Moskau und die zahlreichen Eindrücke lassen erstaunlich wenig Raum für Heimweh. Bisher sind es nur zwei Kleinigkeiten, die ich aktuell vermisse. Das Erste ist das Leitungswasser in Deutschland. In Russland werden weitestgehend große Plastikflaschen gekauft, die sehr unkomfortabel sind und viel Müll produzieren. Mitten in der Nacht loslaufen, um ein Kanister Wasser zu kaufen, ist keine Seltenheit. Das Zweite sind Brötchen. In Russland wird vergleichsweise spärlich gefrühstückt, deswegen fehlt es hier leider an klassischen Bäckereien mit einer Auswahl an Brotwaren.

Iana: Am meisten freue ich mich natürlich auf meine Mama und auf alle hausgemachten Leckereien, die sie sicherlich zu meiner Ankunft zubereiten wird.

International Office der Uni Vechta

Das IO koordiniert und administriert internationale Programme, wirbt Drittmittel ein und forciert durch innovative Ideen und Konzepte den Internationalisierungsprozess der Universität. Die Förderung der internationalen Studierendenmobilität steht im Mittelpunkt der Arbeit.
www.uni-vechta.de/international-office



Musikalische Einblicke durch die „OHRHäppchen“

Das Fach Musik bietet mit den „OHRHäppchen“ regelmäßig musikalische Beiträge zum „akustischen Verzehr“ an. Studierende, Ensembles, Seminargruppen und Lehrende präsentieren dabei ihr Können und ihre Arbeit im digitalen Format.

„Die OHRHäppchen sollen Farbe in den Alltag bringen und Einblicke in künstlerische Prozesse geben“, erklärt Katharina Gärtner. Aber auch pädagogische und wissenschaftliche Veranstaltungen könnten Teil der Reihe sein, ergänzt die künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Im vergangenen Jahr beteiligte sich das Fach an dem Online-Format „Klingender Adventskalender“. Daraufhin hatte Andreas Fischer, Lehrkraft für besondere Aufgaben, die Idee, auch darüber hinaus das Schaffen der Musik digital zu teilen. Zusammen mit Manfred Menke, ebenfalls Lehrkraft für besondere Aufgaben, und ihr habe sich die Reihe „OHRHäppchen“ ergeben, erzählt Katharina Gärtner und erklärt den Hintergrund: „Musik ist ein kooperatives Fach. Das Üben im stillen Kämmerlein ist nur ein Bruchteil, der darauf zielt, im Austausch mit anderen zu stehen. Durch Corona konnten wir monatelang nichts von dem hören, was unsere Kommiliton*innen und Kolleg*innen umsetzen. Dem wirkten und wirken wir noch immer entgegen.“ Gleichzeitig ergebe sich durch diese digitale Unimusik auch für alle Interessierten eine gute Gelegenheit, Einblicke in die facettenreichen Arbeitsbereiche der Musik an der Uni Vechta zu bekommen und eine kleine Pause vom oftmals stressigen Alltag zu genießen. www.uni-vechta.de/musik/ohrhaepchen



Die Teilnehmenden der 100. Senatssitzung.

100. Senatssitzung an der Universität Vechta

Im Oktober begrüßte Präsident Prof. Dr. Burghart Schmidt die Senatsmitglieder zur 100. Sitzung des Gremiums. Themen des öffentlichen Teils waren unter anderem die Änderung der Wahlordnung zur Ermöglichung der Umsetzung elektronischer Wahlen, die Änderung der Grundordnung zur Professionalisierung der Gleichstellungsarbeit und Ermöglichung der Zielerreichung des Gleichstellungsplans. Darüber hinaus stand auch die Wahl von Stellvertretungen für den Prüfungsausschuss BA CS auf dem Plan. Ebenso wurde die Organisation des Ombudswesens der guten wissenschaftlichen Praxis beraten.

Akademische Selbstverwaltung

Hochschulen organisieren sich und ihre Mitglieder in der „Akademischen Selbstverwaltung“. In den Gremien werden Entscheidungen zu Forschung, Lehre und Studium getroffen. Der Senat ist das höchste beschlussfassende Organ der Universität und beschließt beispielsweise die Ordnungen der Hochschule und ihre Änderungen sowie die Entwicklungsplanung. Darüber hinaus bildet das Gremium zur Vorbereitung seiner Beschlüsse, zur Unterstützung seiner Aufgaben und zur Beratung des Präsidiums weitere Senatskommissionen.

Vertrauen und Misstrauen im Gesundheitssystem



Bei der „vechtaer trust lecture no.4“ am 13. Januar 2021 wird der Journalist und Mediziner Dr. Bernhard Albrecht von 14 bis 15.30 Uhr online zur Bedeutung von Vertrauen und Misstrauen im Gesundheitssystem referieren. Er studierte Medizin und Publizistik in Bochum, Uppsala, Barcelona und Strasbourg und schloss mit Promotion ab. Dr. Bernhard Albrecht

arbeitete zunächst als Arzt in der Neurologie sowie Psychiatrie und absolvierte darauf die Evangelische Journalistenschule in Berlin. Anschließend arbeitete er beim Pro7-Wissensmagazin „Galileo“ sowie als freier Autor und Regisseur. 2013 begann er als Reporter beim „stern“. Mehrfach wurden seine Arbeiten ausgezeichnet. **Anmeldung bis zum 01. Februar 2022: info.zfv@uni-vechta.de** Weitere Information zu den „vechtaer trust lectures“: www.uni-vechta.de/zfv-trustlectures